

er einfach für unmöglich hielt, hörte Gylai plötzlich, wie Garibaldi mit seinen Alpenjägern Como besetzt habe und Mailand bedrohe, und gieng 1. Juni bei Pavia über den Ticino, um sich „rückwärts zu concentriren.“ Während sodann Napoleon ängstlich tastend gegen Mailand vorrückte, kam es 4. Juni bei Magenta zu einem zufälligen, aber schärferen Zusammenstoß von 40,000 Franzosen und 50,000 Oestreichern, den Macmahon, durch den Kanonendonner herbeigelockt, in einen Sieg verwandelte, indem er den Oestreichern in die Flanke fiel. Diese, die doch im Vortheil waren, zogen sich einfach zurück. Der Sieger erhielt zum Dank den Titel eines Herzogs von Magenta, sammt der stillen Abneigung seines Kaisers. Ohne Plan oder einheitliche Leitung hatten sich doch die Oestreicher trefflich geschlagen; meist hungernd und erschöpft in Folge der elenden Armeeverpfllegung, welche fast blos die wucherischen Lieferanten nährte. In arger Kopflosigkeit räumte Gylai sofort die Lombardei, von den Franzosen nur langsam bis in die Nähe des berühmten Festungsvierecks verfolgt.

Wer aber schildert den Jubel der Lombarden, als 8. Juni Napoleon und Viktor Emanuel in Mailand einzogen, und ersterer ihnen ankündigte, wie er so ganz ohne selbstsüchtige Zwecke rein nur ihre Befreiung im Auge habe! Modena, Parma, Toskana, ganz Mittelitalien wurden von den bisherigen Herrschern eiligst verlassen und schlossen sich mit Begeisterung an Sardinien an; schon rief auch Bologna mit andern Städten des Kirchenstaats die Diktatur Viktor Emanuels aus. — Nun endlich entfernte der östreichische Kaiser den unfähigen Gylai, kam selbst mit neuen Truppen herbei und beschloß, die Schlappe von Magenta durch einen Hauptschlag zu rächen. Er rückte über den Mincio und breitete rechts und links von Solferino 24. Juni sein Heer weit aus, um den Feind zu umarmen. Napoleon dagegen richtete seinen Hauptangriff und die gezogenen Kanonen auf das schwache Centrum der Oestreicher, und blieb um 4 Uhr endlich im